

Rede vom 29. Oktober 2004, Häftlingshilfestiftung erhalten und finanziell ausreichend ausstatten

Frau Präsidentin! Meine lieben Kolleginnen und Kollegen! Der Antrag der Union stellt, wie wir soeben gehört haben, vor allem die Reaktion auf den Bericht des Innenministeriums dar. Allerdings war ich, als ich mich als Haushälter in dieses Thema einarbeiten durfte, über die Reaktion insbesondere der Kollegin Stokar überrascht. Denn die Kollegin Stokar hat uns vorhin, als wir über einen anderen Tagesordnungspunkt diskutiert haben, gesagt, dass sie immer Hand in Hand mit dem Innenminister gehe.

(Sebastian Edathy [SPD]: Was? Hand in Hand?)

– Das hat sie gesagt. Das können Sie im Protokoll nachlesen.

Nun hat sie aber gesagt, dass das, was hier vorgelegt wurde, nicht mit den Regierungsfractionen abgestimmt worden sei. Ich bin sehr gespannt, wie das ausgeht; denn – das muss ich als Haushälter sagen – es geht um Geld. Die Haushälter der Koalition haben sich bei diesem Thema nicht zu Wort gemeldet. Auch im Rahmen der Berichterstattergespräche war noch keine derartige Reaktion festzustellen.

Nichtsdestotrotz müssen wir eines ganz klar sehen: Wir haben es letztendlich mit „Kriegsfolgeschäden“ zu tun, mit all dem, was uns Deutschen durch den Krieg angetan wurde, sei es über mehrere Ecken, sei es durch einen Unrechtsstaat, der auf einem Teil des deutschen Territoriums existiert hat. Wir müssen den Opfern gegenüber Fairness walten lassen und ihnen eine klare Perspektive geben. Darüber hinaus müssen wir zwischen der **Leistungsgewährung** und der Frage, wer die Leistung gewährt, trennen. Dabei müssen wir uns einigen, wie die einzelnen Bereiche miteinander zu vereinbaren sind.

Hier gibt es – da werden Sie mir zustimmen – im Moment noch ein paar Unklarheiten. Herr Büttner, auch Sie haben gesagt: Es passt nicht zusammen, dass man einerseits Fristen bis 2007 verlängert, andererseits aber die Stiftung auflösen will. Hier muss – das ist die Hauptaufgabe des Innenausschusses – in allen Bereichen Klarheit geschaffen werden. Das gilt auch für die Heimkehrer. Hier erwarte ich eine klare Richtlinie. Ich bin gespannt, ob Herr Körper nachher etwas dazu sagen wird.

(Zuruf von der CDU/CSU: Das würden wir auch gerne hören!)

Wenn Herr Körper sich dazu äußert, wird Herr Diller skeptisch gucken, weil es dabei immer wieder um Finanzfragen geht.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, die Politik ist in der Pflicht, endgültig klarzustellen, wie hinsichtlich der Kriegsfolgeleistungen zu verfahren ist. Ich sage ganz deutlich: Einerseits müssen wir 60 Jahre nach Kriegsende – im Mai nächsten Jahres werden es 60 Jahre sein – selbstbewusst sein, was unsere **Vergangenheit** in den letzten 60 Jahren angeht. Andererseits müssen wir aber auch besonders verantwortungsbewusst sein, was die Zeit davor betrifft. Diese Verantwortung werden wir auch in Zukunft tragen.

Das bedeutet, zum einen Verantwortungsbewusstsein gegenüber den Opfern zu zeigen, zum anderen aber selbstbewusst zu entscheiden, wann die Regelung bezüglich der Stiftung ausläuft.

(Silke Stokar von Neuforn [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]: Ja!)

Das muss man klar sagen. Ich bitte die Vertreter der Koalition, nicht im Fachausschuss zu sagen, dass man das schon schaffen wird, während man im Haushaltsausschuss sagt, dass kein Geld zur Verfügung steht. Wir haben nämlich wirklich kein Geld. Es muss jetzt eine klare Linie gefunden und auch abgestimmt werden. Denn wir müssen uns – Frau Präsidentin, ich komme zum Schluss – für diejenigen, die sich für unsere Demokratie eingesetzt haben, und für diejenigen, die nicht in den Genuss der Vorteile unserer Demokratie gekommen sind, engagieren. Wir dürfen sie nicht in der Luft hängen lassen.

Herzlichen Dank.

(Beifall bei der FDP)